

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 50

Rubrik: Aus der Mottenkiste

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brevier für gelegentliche Mitarbeiter

IX. Der Witz vom Pfarrer

«Kennen Sie den Witz vom Pfarrer, der ...»

«Ja; schon lange», sagte der Redaktor.

«Aber Sie wissen ja gar nicht, welchen ich meine?»

«Ist egal. Vom Pfarrer kenne ich jeden Witz. Vom Lehrer auch. Schon lange.»

Ob der Herr Redaktor da nicht ein wenig zuviel sagt? — Nein. Wenn er sich die Mühe nähme, alle eingesandten Pfarrer- und Lehrerwitze zu registrieren, so bekäme er je eine Sammlung von 1000—2000 Stück pro Jahr. Viele wären bis zu dreifsigmal vertreten. Alle behandelten die Tatsache, daß der Herr Pfarrer ledig sei und der Lehrer Ferien habe. Sonst nichts. Wenn der Redaktor in einem Beitrag auch nur das Wort «Pfarrer» oder «Lehrer» entdeckt, angelt er mit dem Schuh bereits nach dem Papierkorb, denn er weiß mit tödlicher Sicherheit, was kommt.

Warum gibt es eigentlich so viele Witze von Pfarrer und Lehrer? Nun, die beiden sind im Dorfe auch heute noch ästiniert als einzige gelehrte Häuser. Weil Gelehrtheit sehr oft mit einem Minus an praktischer Begabung einhergeht, finden die Dorfgenossen oft Gelegenheit, sich über die Erhabenen lustig zu machen. Es sei ihnen gegönnt. Auch manche späte Rache für ausgestandene Schulschmerzen tut sich kund, sobald man den Machtbereich der Gewaltigen verlassen hat. Das ist eine Sache der Pubertät und somit durchaus normal. Anormal ist nur, wenn bei manchen Leuten diese Pubertäterscheinung bis ins späte Alter anhält.

Wenn der Witz vom Pfarrer gut ist, wird ihn der Spalter mit Vergnügen

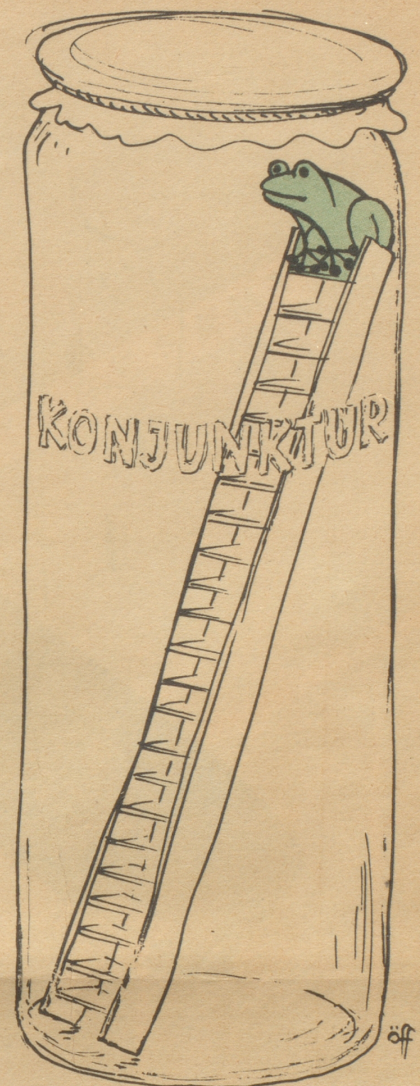
drucken. Aber gut ist er nur, wenn er neu ist. Und neu ist er nur, wenn er in deinem Dorf deinem Herrn Pfarrer passiert ist. Der Redaktor merkt das daran, daß so ein Witz nur einmal eingeht, oder, wenn zweimal, mit gleichem Poststempel. Die tausendfach eingehenden Pfarrerwitze aber weisen Alter bis zu mehreren hundert Jahren auf. Der Nebelspalter ist kein Greisenasyl.

Auch andere Witze gehen dem Spalter en masse zu. Da sind erstens jene, die einmal im Spalter standen und dann die Runde gemacht haben. Die sind natürlich gut. Aber zweimal darf man auch den besten Witz nicht drucken. (Apropos: Einem Abonnenten passiert es nicht, daß er eine Nummer übersieht und deshalb unnötig Porto auslegt für Nebelspalterwitze. Daraus folgt?)

Zweitens gibt es Witze, die zu Zeiten einfach in der Luft liegen. Sie durch-eilen innert zweimal vierundzwanzig Stunden die ganze Schweiz von Genf bis Finstermünz, von Chiasso bis Rorschach. Wie das geschehen kann weiß man nicht, aber es ist Tatsache. Diese Witze sind oft ganz ausgezeichnet und werden dem Spalter fünfzigmal eingesandt. Er darf sie aber nicht abdrucken, denn die Masseninvasion beweist, daß sie bereits Allgemeingut geworden sind. Bis sie der Spalter in einer Nummer untergebracht hätte, in zwei - drei Wochen, wären sie schon alt.

Darum, lieber Mitarbeiter, schick dem Spalter keinen nacherzählten Witz, denn du hast nur die Chance 1:1000, daß er angenommen wird. Gute selbsterlebte dagegen totalisieren 1000:1! Z.

(In nächster Nummer: «De Bundesrat sind doch fertige !!!»)



Jetzt isch es eso das er bim Rägewätter obsi gaat!

Die magische 3

Zürcher	Oh	Momentan
Übernehmen	Liefert	Unheimlich
Keine	Mir	Begehrte
Aktien	Aktien	Aktien

Th. R.

Aus der Mottenkiste

«Was dachten Sie sich eigentlich, Angeklagter, als Sie einfach in das fremde Auto einstiegen und damit davonfahren?»

«Der Wagen stand vor dem Tor zum Friedhof und da mußte ich annehmen, der Eigentümer wäre gestorben.» U.

Die Königin Elisabeth von England war bekanntlich sehr empfindlich gegen Aeufserungen, welche ihren manchmal nicht ganz korrekten Lebenswandel befragen, und jagte deshalb einst ihren lustigen Rat vom Hofe. Nach einiger Zeit schenkte ihm die Königin wieder ihre Gnade und rief, als sie ihn erblickte: «Nun, James, wirst du dich noch einmal unterstehen, meine Konduite durchzuhecheln?» Der Narr ver-

beugte sich und antwortete: «Nein, Ihre Majestät, ich werde nie wieder so unbescheiden sein, über Dinge zu reden, von welchen ganz London spricht.»

Leo Tolstoi sah einst auf der Strafe einen Schutzmann, der einen Betrunkenen in ziemlich unsanfter Weise zur nächstgelegenen Wache abführte. Der Graf hielt den Schutzmann an und fragte ihn: «Kannst du lesen?» - «Ja», war die Antwort. - «Und hast du das Evangelium gelesen?» - «Ja, Herr.» - «Dann mußst du wissen, daß wir unsern Nächsten nicht beleidigen dürfen.» Der Schutzmann betrachtete sich das Aeufere des unscheinbaren Grafen und fragte dann seinerseits: «Kannst du lesen?» - «Ja», antwortete der Dichter. - «Und hast du die Instruktionen für die Schutzleute gelesen?» - «Nein.» - «Gut, dann lies sie einmal und komm wieder.» R. F. G.



Der Schlüssel für gesunde und schöne Zähne: die nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen hergestellte Zahnpasta.

SÉRODENT



Sérodent rosa 1.90 u. 1.75; weiss, schäumend 1.90

Freut Euch Freunde, Sérodent weiss, die beliebte schäumende Zahnpasta ist wieder erhältlich, und zwar besser als je zuvor.

SÉRODENT



Sérodent rosa 1.90 u. 1.75; Weiss, schäumend 1.90